

AIT

6.2023
BAR HOTEL RESTAURANT



CLAP • CYRUS GHANAI • COIL • JOSHUA LUX
KOMO • PATOZ • DESIGN IN ARCHITEKTUR
NERI&HU • PACO LAGO • PEDEVILLA • NOA
COIN • IRINA KROMAYER • NOT A NUMBER

FRANZ&SUE

JULIA HOTTENBACHER BERICHTET ÜBER IHRE ERSTE STELLE ALS ARCHITEKTIN IN WIEN



Julia Hottenbacher arbeitet mit am Zentrum für Bildung Oberwart im Burgenland (Wettbewerbsgewinn 2021). Kinder werden dort künftig die Volks- und Musikschule besuchen, StadtbewohnerInnen den Musikverein.

Das Wiener Architekturbüro Franz&Sue kann viele Wettbewerbsgewinne für sich verzeichnen und ist allen voran im Bereich der Öffentlichen Bauten aktiv. Erst in AIT 5.2023 stellten wir das Studienzentrum der Montanuni in Leoben in der Steiermark vor. Julia Hottenbacher trat in diesem noch jungen, erfolgreichen Büro ihre erste Stelle nach dem Studium als Architektin an. Wie sich das anfühlt, was sie lernt, woran sie mitwirken darf und welche Lebensqualität Wien zu bieten hat, lesen Sie in diesem Interview.

The Viennese architectural firm Franz&Sue has won numerous competitions and is particularly active in the field of public buildings. In the AIT 5.2023 issue, we had presented the Montanuniversität study centre in Leoben in Styria. Julia Hottenbacher took up her first post as an architect in this still young, successful office. You are invited to read in this interview how this feels, what she is learning on the job, what she gets to be part while enjoying the quality of life Vienna has to offer.



Renderings: Franz&Sue, AT-Wien



Julia Hottenbacher

1994 geboren **09/2013-08/2014** Au-Pair, Sevilla **2014-2021** Architekturstudium, TU Dresden **04-09/2018** Praktikum Trapez Architektur, Hamburg **02-08/2019** Studium, Barcelona **seit 03/2022** Architektin, Franz&Sue, Wien

Franz&Sue

2017 Zusammenschluss der Wiener Büros Franz und Sue **2022** Erweiterung von 5 auf 7 PartnerInnen **MitarbeiterInnen** rund 100 aus 18 Ländern **Tätigkeitsfeld** vor allem Öffentliche Bauten im gesamten deutschsprachigen Raum



Der „Stadtelefant“ ist Franz&Sues 2018 realisierter eigener Bürostandort im Wiener Sonnendviertel, ...



... zur Feier gewonnener Wettbewerbe dreht sich immer wieder die Diskokugel über der großen Sitztreppe.

► **Frau Hottenbacher, Sie haben an der TU Dresden im August 2021 Ihr Diplom abgelegt. Seit März 2022 arbeiten Sie bei Franz&Sue in Wien. Ihr erster Job nach dem Studium! Wie fühlt sich der Einstieg ins Berufsleben an?**

Der Start ins Berufsleben ist einerseits erleichternd, weil man nun endlich das macht, worauf man Jahre lang hingearbeitet hat. Andererseits ist es etwas beängstigend, weil es erst einmal kein greifbares Ziel mehr gibt, wie das Abitur oder das Ende des Studiums. Der Berufseinstieg als Architektin ist auch deshalb interessant, weil man im Studium leider sehr fokussiert ist auf die Leistungsphase 0 und andere Bereiche nur am Rande angeschnitten werden. Arbeitet man dann im Büro nicht in der Wettbewerbsabteilung, lernt man eine ganz andere Seite der Architektur kennen. In das Projekt des Zentrums für Bildung in Oberwart, an dem ich mitarbeite, bin ich in der Vorentwurfphase eingestiegen. Inzwischen sind wir in der Einreichplanung angekommen. Diese entspricht der Genehmigungsplanung in Deutschland. Vieles lerne ich fachlich jetzt erst im Detail kennen, und es ist ein ständiger Lernprozess. Das macht es aber auch spannend.

► **Wie haben Sie sich Ihr erstes Büro denn ausgesucht?**

Mir war es wichtig, dass sich das Büro mit nachhaltigem, zukunftsweisendem Bauen beschäftigt und die Ästhetik dabei trotzdem im Fokus bleibt. Franz&Sue beschreiben sich mit diesen Zielen und zeigen auch, dass sie hinter diesen Werten stehen. Immer wieder werden wir für unser Engagement für Nachhaltigkeit ausgezeichnet. Neben diesem für mich ausschlaggebenden Thema war mir natürlich auch eine gute Arbeitsatmosphäre mit flachen Hierarchien wichtig, in die sich jeder einbringen kann und in der viel gemeinsam im Büro gemacht wird. Trotz der Größe des Büros schaffen wir es, uns oft zusammenzufinden und zusammen Dinge zu unternehmen, was sich positiv auf die ganze Dynamik innerhalb des Teams auswirkt.

► **2017 haben sich die beiden Wiener Büros Franz und Sue zusammengeschlossen. Wer steckt hinter diesem Büronamen? Herrn oder Frau Franz beziehungsweise Herrn oder Frau Sue sucht man unter den Partnern vergeblich ...**

Es gibt tatsächlich niemanden im Büro, der diese hübschen Namen trägt. Franz ist wohl einfach ein klassisch österreichischer Name und Sue eine exaltierte Abkürzung für Strategie und Entwicklung. Der Büroname wurde bewusst so gewählt. Schließlich ging es darum, die beiden Bürokulturen künftig gemeinsam zu leben. Die Gründer Michael An-

hammer, Christian Ambos und Harald Höller (Sue) sowie Robert Diem und Erwin Stättner (Franz) fassten 2017 den Entschluss, die Büros zu fusionieren. Seither wächst das Team stetig. Inzwischen sind wir schon knapp 100 Leute. Das gemeinsame Haus, der sogenannte Stadtelefant, wurde bald darauf gebaut. Als ich anfing, wurde bereits der fünfte „Hochzeitstag“ im Büro gefeiert.

► **Beschreiben Sie uns, welche Arbeitsatmosphäre im Büro von Franz&Sue im neuen Sonnendviertel am Wiener Hauptbahnhof herrscht.**

Wir arbeiten nicht alle im „Stadtelefanten“, ein paar Teams sind auch im „Studio“ ein paar Laufminuten weiter weg untergebracht. Dort treffen wir uns alle jeden Montagmorgen zum Jour fixe in der großen Werkstatt, um uns gegenseitig über Projekte upzudaten, Neuankömmlinge zu begrüßen, Wettbewerbsgewinne zu feiern und natürlich auch, um das gesamte Team zusammenzubringen. Die Arbeitsatmosphäre ist meiner Meinung nach sehr gut, jedes Projektteam sitzt zusammen an ein bis zwei großen Tischen und kann sich so über jegliche Dinge austauschen oder diskutieren. Auch unter den Teams oder in der Bautechnik- und Finanzabteilung gibt es regen Austausch. Braucht man einen Rat, muss man nur ein paar Tische weitergehen.

► **Wurden Sie als junge Architektin bei Franz&Sue sprichwörtlich ins kalte Wasser geschmissen oder eher behutsam an Ihre Aufgaben herangeführt? In welchem Projekt sind Sie derzeit involviert und welche Aufgaben dürfen Sie übernehmen?**

In meinem Fall gab es einen entspannten Übergang, da das Teammitglied, das ich ablöste, noch eine Weile gemeinsam mit mir im Projekt war. Somit wurde ich behutsam an meine neuen Aufgaben herangeführt. Ich hatte Zeit, mich an die Strukturen des Büros - sei es das Programm an sich, aber auch die generelle Arbeitsweise - zu gewöhnen, wurde also nicht ins „kalte Wasser geschmissen“. Das Projekt, an dem ich arbeite, ist eine Volksschule (Grundschule) in Oberwart. Diese zählt eher zu den überschaubaren Projekten im Büro, was als Arbeitseinstieg enorm beruhigend ist. Wir sind ein Team von drei Leuten, haben jeweils unsere Bereiche, für die wir fest zuständig sind - zum Beispiel, wer mit welchen Fachplanern kommuniziert. Weitere Aufgaben werden spontan eingeteilt. Durch die freundschaftliche Atmosphäre innerhalb des Teams gibt es keine Hemmschwellen, Fragen zu stellen. Interne Besprechungen erleichtern den Lernprozess ebenfalls und bieten eine Plattform für Fragen und Austausch.



Foto: David Schreyer, AT-Graz

Julia ist ein großer Fan der Volksschule Puntigam bei Graz, die Franz&Sue 2022 fertiggestellt haben.



Das Landesleitspital Liezen in der Steiermark soll ein optimal belichteter Komplex der kurzen Wege werden, ...

... dieser fügt sich in die Landschaft und resultiert aus einem 2022 gewonnenen Wettbewerb.



Renderings: ARGE Franz&Sue/Maurel&Partner

► **Welche im Studium erworbenen Fähigkeiten kommen Ihnen dabei zugute? Und was ist im Berufsleben vollkommen neu, besser, anders oder ungewohnt?**

Im Studium wird der Fokus auf den Entwurf gelegt, alles andere ist meist Nebensache. Im Job ist der Entwurf, wenn man nicht gerade an einem Wettbewerb arbeitet, nur ein sehr kleiner Teil des eigentlichen Prozesses. Somit lernt man stetig weiter. Mit abgeschlossenem Studium ist man definitiv noch keine Koryphäe auf einem Gebiet. Generell ist Architektur so weit gefächert, dass man vermutlich sein ganzes Arbeitsleben im Lernprozess bleibt. Auch die Software ist von Büro zu Büro unterschiedlich und wird darüber hinaus verschieden genutzt. Ich habe in meinem Studium ArchiCAD und Vectorworks gelernt und gegen Ende hauptsächlich mit Vectorworks gearbeitet. Als ich bei Franz&Sue anfang, musste ich mich wieder in ArchiCAD einarbeiten. Durch die Unterstützung im Team und Fortbildungen kann ich inzwischen sehr gute Fertigkeiten im Vergleich zum Studium vorweisen, wo man meist nicht alles ausschöpft, was ein Programm bietet.

► **Welche Franz&Sue-Gebäude zählen denn zu Ihren persönlichen Highlights?**

Der Stadtelefant ist für mich schon ein besonderes Gebäude. Ich verbringe viel Zeit darin. Es ist meiner Meinung nach einfach ein gelungenes Haus, und ich mag die Stimmung dort – die große Freitreppe innerhalb unseres Büros, die gemütliche Küche, aber auch im Erdgeschoss das Lokal „Mimi“ mit einer öffenbaren Glasfront, durch die man auf den Platz hinaustreten kann. Ansonsten bin ich ein großer Fan von der Volksschule in Puntigam bei Graz. Wir haben dorthin eine Exkursion gemacht, und ich war einfach begeistert von den großen runden Oberlichtern, den raumteilenden Vorhängen, dem vielen Holz und den gut ausgewählten Materialien. Da ich mit meinem Team, wie gesagt, ebenfalls gerade an einer Volksschule arbeite, ist das Projekt in Puntigam immer wieder eine Inspirationsquelle.

► **Das Leben und Arbeiten im Ausland bringt viele interessante Aspekte, Herausforderungen und kulturelle Unterschiede mit sich. Auf welche sind Sie gestoßen?**

Da Österreich ja schon sehr nah an Deutschland liegt und vieles hier einfach sehr ähnlich ist, musste ich mich nicht vollkommen umgewöhnen. Zudem ist Wien eine internationale, große Stadt. Es fühlt sich dort ähnlich wie in jeder deutschen Großstadt an. Die Arbeitsweise ist, denke ich, von Büro zu Büro unterschiedlich und lässt sich nicht generell vergleichen. Was aber definitiv anders ist, sind die Normen, Richtlinien und ein paar architektonische Fachbegriffe. Die Parapethöhe ist beispielsweise die Brüstungshöhe. Ein paar mehr oder minder lustige Worte oder Redewendungen habe ich mir bereits angeeignet, zum Beispiel „das geht sich nicht aus“, was so viel heißt wie „das passt nicht, das funktioniert nicht“. Oder „geh bitte“, wenn ArchiCAD mal wieder nicht das tut, was man will, zum Beispiel das Stiegen-Tool, auf Deutsch das Treppen-Tool. So groß sind die Unterschiede dann aber auch nicht.

► **Das historische Zentrum von Wien gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe. Darunter mischt sich eine lebendige aktuelle Architekturszene. Ein Mekka für ArchitektInnen?**

Schöne Städte mit einer historischen Innenstadt sind immer inspirierend für ArchitektInnen, KünstlerInnen und Co. Es gibt derzeit aber auch viele neue Wohnbauprojekte und so bietet sich für Architekturbüros die Möglichkeit, die Stadt in ihrem aktuellen Wachstum mitzugestalten. Wir realisieren derzeit an drei Standorten sehr unterschiedliche Wohnbauten mit jeweils anderem, innovativem Themenfokus. Im Sonnwendviertel, das bis vor kurzem noch Bahnhofsareal war und wo sich das Büro von Franz&Sue befindet, reiht sich ein Neubau an den nächsten. Das ist der komplette Kontrast zur historischen Innenstadt. Hier merkt man, wie unterschiedlich Wien sein kann, wie viele Facetten die Stadt hat, und wie sie dadurch lebt und niemals uninteressant wird.

► **Und worin liegt für Sie persönlich – in Ergänzung zu Architektur und Städtebau – die besondere Lebensqualität der österreichischen Hauptstadt?**

Wien ist für mich eine wunderbare, lebendige, fluktuierende Stadt, die mich mitreißt und wachrüttelt nach der langen Zeit in Dresden. Es gibt tolle kulturelle Angebote, eine große Bandbreite an Museen, Ateliers, die Wiener Cafés und Bars, die Donau als Naherholungsgebiet, den Donaukanal und die Heurigen in den Weinbergen, wo man einen „Spritzer“ bei Sonnenuntergang genießen kann. Wien steht als Stadt auch ganz für sich, und es gibt dort wunderbare Menschen! All das macht die Stadt aus und lässt mich ganz vergessen, dass ich „so weit“ von zu Hause entfernt bin, weil ich mich in Wien einfach sehr wohl fühle. Manchmal fühlt es sich am Wochenende an, als sei man im Urlaub. Immer wieder entdecke ich neue schöne Ecken.



Rendering: ARGE Franz&Sue/Schenker Salvi Weber

Stadtreinigung Berlin, in Arbeitsgemeinschaft mit Schenker Salvi Weber, Wettbewerbsgewinn 2022



Rendering: Franz&Sue

In Konstanz-Petershausen entsteht ein Berufsschulzentrum für 1300 SchülerInnen, Wettbewerbsgewinn 2019

Blick ins „Studio“, den zweiten Franz&Sue-Standort im Sonnwendviertel, 150 Meter entfernt vom „Stadtelefant“



Foto: Marc Goodwin/fachmosphären

SERIEN LEHRJAHRE BEI ... • WORKING AT ...

► **Ms Hottenbacher, you graduated from TU Dresden in August 2021. You have been working at Franz&Sue in Vienna since March 2022. Your first job after graduating! How does it feel to start your professional life?**

On the one hand, starting your professional life is a relief because you are finally doing what you have been working towards for years. On the other hand, it is a little scary because, for now, there is no longer a tangible goal, like graduating from high school or finishing your studies. Starting a career as an architect is also interesting because in your studies you are unfortunately very focused on performance phase 0 and other areas are only touched on marginally. If you don't work in the competition department in the office, you get to know a completely different side of architecture. As concerns the project of Oberwart education centre to which I am contributing, I started in the preliminary-design phase. In the meantime, we have reached the submission planning stage. This corresponds to the approval planning in Germany. I am only now getting to know a lot of the technical details, and it is a constant learning process. But that also makes it exciting.

► **How did you choose your first office?**

It was important to me that the office should concentrate on a sustainable, future-oriented kind of building, while still keeping the focus on aesthetics. Franz&Sue describe themselves with these goals and also show that they stand behind these values. Time and again, we receive awards for our commitment to sustainability. In addition to this crucial issue for me, a good working atmosphere with flat hierarchies, in which everyone can contribute and in which a lot is done together in the office, was of course also important to me. Despite the size of the office, we often manage to get together and do things together, which has a positive effect on the entire dynamics within the team.

► **2017, the two Viennese offices Franz and Sue have merged. Who is behind this office name? You won't find Mr or Mrs Franz or Mr or Mrs Sue among the partners ...**

There is actually no one in the office with these pretty names. Franz is probably just a classic Austrian name and Sue an exalted abbreviation for Strategie und Entwicklung. The office name was chosen deliberately. After all, the idea was to live the two office cultures together in the future. The founders Michael Anhammer, Christian Ambos and Harald Höller (Sue) as well as Robert Diem and Erwin Stöttner (Franz) decided to merge the offices in 2017. Since then, the team has been growing steadily. In the meantime, we are already close to 100 people. The headquarters, the so-called Stadtelefant, was built soon after. When I started, the fifth "wedding anniversary" was already celebrated in the office.

► **Describe to us the working atmosphere in the Franz&Sue office in the new Sonnwendviertel near Vienna's main railway station!**

We don't all work in the Stadtelefant, some teams are also housed in the Studio a few minutes' walk away. There we all meet every Monday morning for our jour fixe in the large workshop to update each other on projects, welcome newcomers, celebrate competition wins and, of course, to bring the whole team together. In my opinion, the working atmosphere is very good, each project team sits together at one or two big tables and can thus exchange information or discuss anything. There is also plenty of exchange among the teams or in the construction-technology and finance departments. If you need advice, you only have to walk down a few desks.

► **As a young architect at Franz&Sue, were you literally thrown in at the deep end or, rather, gently introduced to your tasks? What project are you currently involved in and what tasks are you authorized to assume?**

In my case, there was a relaxed transition, as the team member I replaced was still in the project with me for a while. So, I was gently introduced to my new tasks. I had time to get used to the structures of the office - be it the programme itself, but also the general way of working - so I wasn't "thrown in at the deep end". The project I am working on is a primary school in Oberwart. This is one of the more manageable projects in the office, which is enormously reassuring as an introduction to work. We are a team of three people, and we each have our own areas of responsibility - for example, who communicates with which specialist planners. Other tasks are assigned spontaneously. Due to the friendly atmosphere within the team, there are no psychological barriers to ask questions. Internal meetings also facilitate the learning process and provide a platform for questions and exchange.